

Karl Robert Langewiesche * Düsseldorf.

① Urteile über: Die Freude

„Eins der guten Zeichen der Zeit.“ [„Der Scherer“ 1903.]
 „Ein geistsprühendes, für die Lebensschlacht Mut und Freude gebendes Büchlein, wert für ein Jahr des Kampfes zum Begleiter genommen zu werden.“ [A. von Broecker in d. „Christl. Welt“ 1904.]
 „Sehr zu empfehlen für alle, die auch ihren Kalender lieber tief und fein und geistvoll haben als von herkömmlicher Art mit „Fürstengenealogie“ und „Messen und Märkten“. [Marie Martin in: „Frauenbildung“ 1904.] „Der beste Kalender, den wir in Deutschland haben.“ [„Gen.-Anz. Ludwigshafen“ 1904.] „Ein lebenswürdiges Geschenk.“ [„Litt. Mitteilg. f. d. christl. Haus“ 1904.]
 „Was für eine Stimmung und Zusammenstimmung!“ [„Der Reichsbote“ 1904.] „Auch diesmal wieder eine feingewählte, reiche Gabe aus dem Schatze echter Kultur.“ [„Die Frau“ 1904.]
 „Aus feinem Geschmack hervorgegangen.“ [„Riga'sche Rund-

schau“ 1904.] „Der schönste deutsche Kalender, den wir überhaupt haben.“ [„Fränkische Morgenzeitung“ 1903.] „Möge er in vielen Häusern Freude schaffen! Statt alles weiteren Lobes nur noch die Notiz, dass die erste Dame, der ich den Kalender zeigte, gleich 20 Exemplare bestellte.“ [G. Gerok in d. „Christl. Welt“ 1903.] „Ein durchaus und im besten Sinne modernes Kalenderbuch.“ [„Münchener Neueste Nachrichten“ 1903.] „Ein Sonntagsgepräge hat man dem Kalender zu geben verstanden.“ [„Die Frau“ 1903.] „Ein liebes Buch, das man namentlich in vieler Frauen Hände wissen möchte.“ [„Mitteilg. d. ev. sozialen Kongresses“ 1903.] „Ich habe nie einen schöneren Kalender gesehen.“ [Wilh. Schwaner in „Volkserzieher“.]
 „Es gibt wenig Bücher, die so deutsch sind, als dieser kleine Band.“ [„Ostd. Rundschau“, Wien 1903.]

Das Suchen der Zeit I. Bd.

„... Der erste Wurf konnte nicht besser gelingen. Man weiss nun, was die Herausgeber meinen und wie sie es meinen. Kein Zweifel, dass sie ihre Gemeinde finden werden. Ich rechne mich gern selbst mit dazu...“ [D. Martin Rade in d. „Christl. Welt“]
 „Wer Sinn für zarte Erfassung religiös-psychologischer Vorgänge hat, kann gar nichts Besseres tun, als „das Suchen der Zeit“ zur Hand zu nehmen.“ [D. Friedrich Naumann in der „Hilfe“.]
 „Ein feines Verständnis für das Wesen des modernen Menschen, für seine heimliche Sehnsucht und seine lauten Kämpfe vereinigt sich mit einer freien und weiten Auffassung des Christentums.“ [„Die Frau“.] „Das Schönste an dem Buche, was auf jeden erquickend wirken muss, ist die Hoffnungsfreude, die hindurchklingt. Was nützt im Grunde alles Klagen und Bejammern? Wir wollen doch weiter voran! [„Der Buchwart“.] „Es weht ein... fast prophetischer Geist durch diese Blätter.“ [Dr. Pfann-

kuche im „Protestantenblatt“] „Da reden eine Reihe ausgezeichneten Männer vom „Suchen der Zeit“. Sie alle weisen mit rücksichtsloser Offenheit auf die Krisis in unserem religiösen Leben hin; sie machen frei von allem Konventionellen; man legt das Buch nieder mit dem Gefühl: ja, da stehen wir wirklich am Tor der Zukunft...“ [Walter Classen, ebenda.] „Die Mitarbeiter stehen im Gegensatz zu allen Pessimisten, zu allen Resignierten, an der Zukunft Verzweifelnden. Sie blicken voller Zuversicht in die kommende Zeit und sind überzeugt, dass es eine grosse Zeit sein wird...“ [„Kirchenblatt für die reform. Schweiz“.] „Es ist ein grosser und freier Geist darin. Ein weiter Blick. Ebenso viel warmes, lebendiges Verständnis für Welt und Zeit, wie frommes Gefühl der Abhängigkeit von Gott.“ [„Gemeindeblatt“, Braunschweig] „Kühn und wahrhaftig.“ [„Litterarischer Weinachtskatalog des Kunstwart“]

Die Bezugsbedingungen:



5 | 4 „Die Freude“
 = 3.20 = 46 1/2 %
 (20 mit 50 %)

„Das Suchen der Zeit“
 Sieben Bände (auch
 Bd. I u. II gemischt) 40 | 1 0 | 0
 2 | 0

Je 1 oder 2 bar zur Probe mit 50%, wenn noch nicht so bezogen u. nur bis zum 31. Oktober.

Einz. à cond. (nur noch ausnahmsweise) mit 25%. Einz. bar mit 33 1/3%. Rote Zettel anbei.